

Konzert- und Kongresszentrum

Die Planungsschritte der letzten 3 Jahre waren:

- Machbarkeitsstudie
- Wettbewerb
- Genaue Pläne mit Kostenschätzung

jeweils auf Grund von Gemeinderatsbeschlüssen.

Die Pläne der STRABAG dürfen aus urheberrechtlichen Gründen nicht verwendet werden, sonst drohen hohe Schadensersatzansprüche. Nach Jahren intensiver Planung wurde jetzt im „Hopplahopp“ binnen 6 Wochen eine neue Machbarkeitsstudie aus dem Boden gestampft

- o ohne präzise Pläne
- o ohne genauen Standort
- o ohne Betreiberkonzept
- o ohne Raumkonzept
- o ohne Hotelbetreiber
- o ohne Casino
- o ohne Nutzungskonzept Konzil

Die Stadt Konstanz setzt sich mit der Verwirklichung des Konzert- und Kongresszentrums über die Grundsatzentscheidung hinweg, ufernahe Bereiche nicht mehr zu bebauen. Offensichtlich gilt diese Entscheidung nur für Andere.

Die Bürgerinformation, wenn auch nicht objektiv, liegt vor. Unser Oberbürgermeister nimmt immer gern Bezug auf das beschlossene Leitbild. Gefordert wird dort ein multifunktional ausgerichtetes und privatwirtschaftlich betriebenes Kongresszentrum und weiter: Zur Multifunktionalität dieses Zentrums gehört ein hochwertig ausgestatteter Hotel- und Gastronomiebetrieb. Von einer privatwirtschaftlichen Betriebsform liest man schon lange nichts mehr; das Hotel ist in Vergessenheit geraten. Liest man die Broschüre kritisch, so sind viele Informationen nicht nachprüfbar bzw. nachvollziehbar. Ohne Lageplan und Pläne des Projektes wird behauptet, die Grünfläche im Bereich Klein Venedig verkleinere sich „nur“ um 30 %. Sind das geplante Hotel und die Parkflächen mitberücksichtigt??

Angeblich soll es zu Steuermehreinnahmen kommen. Das Zentrum soll ein zweites Standbein

sein. Man fragt sich, weshalb Städte wie Villingen-Schwenningen oder Freiburg, die ein Konzerthaus verwirklicht haben, im Regierungspräsidiumsbezirk die größten Schwierigkeiten haben, ihren Haushalt zu decken. Würde man die Annahmen aus der Broschüre übertragen, müssten sie sich vor Einnahmen kaum retten können.

Würde eine Bürgerinitiative einen Bürgerentscheid initiieren, müsste sie einen präzisen Finanzierungsvorschlag vorlegen. Der Gemeinderat hat zunächst den Vorschlag der Stadtverwaltung abgelehnt (Gesamtkosten 65 Millionen Euro), jetzt die Kosten auf 49 Millionen Euro beschränkt. Dies gelang allerdings nur, weil die ermittelten Baukosten pauschal um 15 % gekürzt wurden. Die gesamte Infrastruktur blieb unberücksichtigt. Rechnet man diese Kosten dazu, ist man wieder bei dem ursprünglichen Beschluss. Die Stadt Konstanz ist dazu offensichtlich nicht in der Lage.



Aus der Broschüre:

Um die Folgekosten im Verwaltungshaushalt ohne Verdrängungs- und Konkurrenzdiskussionen darstellen zu können, muss von künftig steigenden Einnahmen ausgegangen werden.

Die Abstimmungsfrage enthält keinen entsprechenden Vorbehalt. Woher der Optimismus stammt, ist mir unerklärlich. Verfolgt man die offiziellen Aussagen der Stadt, steht sie im Verhältnis zu den anderen Städten derzeit besser da. Mit Mühe und Not ist es trotzdem nur möglich, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Die Stadt Konstanz ist nach wie vor nicht bereit, beispielsweise den Rathausumbau in Dettingen durchzuführen (Investition von 850.000€).

Verfolgt man den Südkurier der letzten Tage, dann fallen einem Schlagzeilen auf:

„OB Frank demonstriert wegen der Finanznot der Kommunen“; „Mit leeren Säcken vor dem Bundesrat“ (SK 6.11.2003); „Städte und Gemeinde müssen 2003 und 2004 mit 350 Millionen Euro weniger Einnahmen rechnen als noch im Sommer nach der Steuerschätzung“ (SK vom 8.11.03).

Mehr Einnahmen heißt damit Steuererhöhung. Nach aller Erfahrung der letzten Jahre wird die Grundsteuer erhöht. Da die Grundsteuer in aller Regel auf den Mieter umgelegt wird, muss der kleine Mann neben sonstigen Erhöhungen (Strom/Bus) die Zeche zahlen. Bereits bei einer kleinen Wohnung kommen auf die Dauer des Finanzierungsplanes mehr als 1000 Euro zusammen. Musterberechnungen in der Internet-Seite der Agenda-Gruppe

www.kleinvenedig-konstanz.de

Die Agenda-Gruppe hofft, dass sich die besseren Argumente durchsetzen. Wir haben nicht die Möglichkeit, auf die städtischen Dienststellen zurückzugreifen. Das Stadtmarketing verschickt und frankiert beispielsweise Bettelbriefe der Befürworter des Projektes. Unserer Gruppe wurde dies verweigert. Unter dem Titel Projektkoordinator ist eine Person damit beschäftigt, Werbung für das Konzert- und Kongresszentrum zu machen. Lassen Sie sich nicht durch Hochglanzbroschüren beeinflussen,

fragen Sie nach und gehen vor allem zur Wahl und stimmen mit NEIN.

Nähere Informationen im Internet unter www.kleinvenedig-konstanz.de oder bei Gabriele Weber (Tel: 07533-5346).

Wer dazu beitragen will, dass weitere Informationen erfolgen können, kann uns mit einer Spende helfen. Da wir "nur" eine Agenda-Gruppe sind (und kein Verein), können wir leider keine Spendenquittungen ausstellen.

Kontoverbindung

Sparkasse Bodensee (BLZ 690 500 01)

Konto-Nr. 1 246768

Gabriele Weber

 Weber@spd-dettingen.de



Dieter Rudolf
Fliesenlegemeister
Verlegung von Fliesen
Platten · Mosaiken
Natursteinen

**Fliesenleger-
fachgeschäft
rudolf**

Langenrainer Straße 4a
78465 Konstanz/Dettingen
Tel.: 07533 / 1510
Fax: 07533 / 3524
fliesen-rudolf@t-online.de

Mitglied im
Landesverband
Baden-Württemberg



Postversorgung in Dettingen

Früher war alles besser! Da beförderte die Post nicht nur Briefe, sondern auch Frachtgut und wickelte den gesamten öffentlichen Personenverkehr ab. Sie verfügte über ein riesiges Netz von Stationen, die besonders dem Pferdewechsel dienten. Die Briefe wurden von sog. Karriolposten besorgt. Für besonders wichtige Sendungen setzte man Stafetten oder Kuriere ein. Ein Postillion blies ins Horn und gab damit das Signal zur Abfahrt oder Ankunft. Natürlich gab es hin und wieder, auch in der guten alten Zeit, kleine Unabwägbarkeiten. So brauchte eine Kutsche von Kassel nach Frankfurt 24 Stunden oder man musste ein hohes Trinkgeld geben, sollte es schneller gehen. Der Weg querfeldein schreckte nicht ab, trotz übler Halunken und Räubern. Ja so war das in der guten alten Zeit anno 1831.

Sie fragen sich, warum ich ihnen das erzähle? Nun 1831 wurden die Dienstleistungen erbracht, auch wenn es umständlich war und lange dauerte. Wollen sie die Dienste der Post AG ab Mitte 2004 in Dettingen-Wallhausen in Anspruch nehmen, so wird es wahrscheinlich nicht mehr möglich sein, denn dann wird Dettingen, das ist unser letzter Wissensstand, keine Postagentur mehr haben. Aber, zäumen wir das Pferd von vorne auf.

Die Deutsche Post AG ist durch eine Verordnung der Post-Universaldienstleistungsverordnung, dazu verpflichtet, bundesweit flächendeckend mindestens 12.000 stationäre Einrichtungen zu unterhalten. Damit sind Einrichtungen gemeint, in denen die Bürgerinnen und Bürger z.B. eine Briefmarke kaufen oder ein Paket abgeben können.